





## Texte der Gesänge.

### 2. Recitativ und Arie für Tenor aus „Tell“.

*L. Cherubini.*

Steige herauf, herauf, du Geist der blut'gen Rache!  
Im Kerker schmachtet Tell für die gerechte Sache;  
Doch Arnold Freund bringt Rettung dir!  
In diesen Mauern, welches Schweigen!  
Ich lausche; ach, es hauset das Echo nur hier!  
Die Brust bebt von geheimen Schauern? Hinein!  
Mein Vater starb, er starb in diesen Mauern;  
Es starrt mein Herz, Vater, hier starbst du mir!  
Du meiner Väter Hütte, Heimath süsser Friedenslust,  
Gestern noch lag er in deiner Mitte

An seines Sohnes treuer Brust.  
Der Vater ruht im Grabesschatten,  
Er höret des Sohnes Klagen nicht,  
Ach, lebt wohl, lebet wohl, stille Matten,  
Wo ich erschaut des Himmels holdes Licht,  
O lebet wohl, ihr Matten, lebt wohl,  
Wo ich erschaut das Licht;  
Du meiner Väter Hütte, Heimath süsser Friedenslust!  
Ach, lebt wohl, lebet wohl, ihr Matten,  
Wo ich erschaut das Licht, o lebet wohl, o lebet wohl!

*Mörike.*

### 4. a) Verborgenheit.

*H. Wolf.*

Lass, o Welt, o lass mich sein!  
Locket nicht mit Liebesgaben;  
Lasst dies Herz alleine haben  
Seine Wonne, seine Pein!  
Was ich trau're, weiss ich nicht,  
Es ist unbekanntes Wehe;

Immerdar durch Thränen sehe  
Ich der Sonne liebes Licht.  
Oft bin ich mir kaum bewusst,  
Und die helle Freude zücket  
Durch die Schwere, so mich drücket  
Wonniglich in meiner Brust.

*Jos. von Eichendorff.*

### b) Heimweh.

*H. Wolf.*

Wer in die Fremde will wandern,  
Der muss mit der Liebsten geh'n,  
Es jubeln und lassen die Andern  
Den Fremden alleine steh'n.  
  
Was wisset ihr, dunkle Wipfel,  
Von der alten schönen Zeit?  
Ach, die Heimath hinter den Gipfeln,  
Wie liegt sie von hier so weit!

Am liebsten betracht ich die Sterne,  
Die schienen, wie ich ging zu ihr,  
Die Nachtigall hör' ich so gerne,  
Sie sang vor der Liebsten Thür.

Der Morgen, das ist meine Freude!  
Da steig' ich in stiller Stund'  
Auf den höchsten Berg in die Weite,  
Grüss dich, Deutschland, aus Herzensgrund!

*A. F. von Schack.*

### c) Seitdem dein Aug' in meines schaute.

*R. Strauss.*

Seitdem dein Aug' in meines schaute  
Und Liebe, wie vom Himmel her  
Aus ihm auf mich herniederthaute,  
Was böte mir die Erde mehr?

Ihr Bestes hat sie mir gegeben,  
Und von des Herzens stillem Glück  
Ward übertoll mein ganzes Leben  
Durch jenen einen Augenblick.



Mackay.

d) Heimliche Aufforderung.

R. Strauss.

Auf, hebe die funkelnde Schale empor zum Mund  
Und trinke beim Freudenmahle dein Herz gesund.  
Und wenn du sie hebst, so winke mir heimlich zu —  
Dann lächle ich und dann trinke ich still wie du . . .

Und still gleich mir betrachte um uns das Heer  
Der trunkenen Zecher — verachte sie nicht zu sehr.  
Nein, hebe die blinkende Schale gefüllt mit Wein,  
Und lass beim lärmenden Mahle sie glücklich sein.

Doch hast du das Mahl genossen, den Durst gestillt,  
Dann verlasse der lauten Genossen festfreudiges Bild  
Und wandle hinaus in den Garten zum Rosenstrauch,  
Dort will ich dich dann erwarten nach altem Brauch.

Und will an die Brust dir sinken, eh' du's gehofft,  
Und deine Küsse trinken, wie eh'mals oft,  
Und flechten in deine Haare der Rose Pracht —  
O komm, du wunderbare, ersehnte Nacht!

6. a) Die Thräne.

A. Rubinstein.

Zum Friedhof schien der Mond herab,  
Und eisig war die Mitternacht,  
Er schien auf ein beschneites Grab,  
An dem ein Mädchen trauernd wacht.

Die Thräne glänzt und glühend heiss  
Hinab sie rollt auf kalten Stein,  
Und wird daselbst zum Tropfen Eis,  
Ein Diamant im Mondenschein!

Ein Engel kommt von Himmelshöh'n  
Und sieht sie schimmern auf dem Stein,  
Er hebt sie auf und fasst sie schön  
In seine Strahlenkrone ein.

H. Heine.

b) Ich grolle nicht.

R. Schumann.

Ich grolle nicht,  
Und wenn das Herz auch bricht,  
Ewig verlornes Lieb', ich grolle nicht.  
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,  
Es fällt kein Strahl in deines Herzens Nacht,  
Das weiss ich längst.

Ich sah dich ja im Traume,  
Und sah die Nacht in deines Herzens Raume,  
Und sah die Schlang', die dir am Herzen frisst,  
Ich sah, mein Lieb, wie sehr du elend bist.  
Ich grolle nicht.

Noseda.

c) Lass' mich wühlen in deinen Locken.

Noseda.

Lass mich wühlen in deinen Locken,  
Lass mich trinken das blaue Licht,  
Das mit berauschend wildem Frohlocken  
Aus den verschleierten Augen bricht.  
Heisser schmiege dich, inniger,  
Fester in meinen Arm,  
Der dich sehndend, sehndend umschlingt,  
Gieb mir die schwellenden, feuchten Lippen,  
Deren Kuss wie ein Blitz mich durchdringt,

Gieb die Gedanken, gieb deinen Athem,  
Gieb deine Seele, gieb Alles, was dein!  
Flammend stürzen zu Boden die Schranken,  
Jubelnd vereint sich dein und mein.  
Lechzend verathmen, blühendes Sterben,  
Lächelnd verlicht der Wangen Roth. —  
Küsse mich, du, mein süßes Verderben,  
Gieb mir den seligen, jauchzenden Tod.



Das IV. Philharmonische Concert findet am Dienstag, den 20. Januar 1903, im Gewerbehaus statt. Solisten: Emile Sauret (Violine) und Muriel Foster (Gesang).



**BECHSTEIN**

**Bechstein-Flügel und -Pianos**

Alleiniger Vertreter:

**F. Ries**

Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung  
Seestrassc 21 (Kaufhaus).

**Eugen d'Albert:** Ich halte Herrn Bechstein's Instrumente für die vollkommensten der ganzen Welt!

**Jos. Hofmann:** Der Bechstein-Flügel enthält grössere Poesie des Tones und gleicht der menschlichen Stimme mehr als irgend ein anderes Instrument. Es ist die Verwirklichung des Ideals von einem Piano und das einzige, worauf ich alles das auszudrücken vermag, was ich empfinde.

**Pablo de Sarasate:** Bechstein ist der Stradivarius des Pianinos.

**Emil Sauer:** Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor Allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangston, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen lässt, stempeln dies Fabrikat zum **Hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Discant Glockenklang.

**E. Leoncavallo:** Es ist ein wahres Wunder, wie nur Sie alleine es heute verstehen und machen können. Es muss eine grosse Genugthuung für Sie sein, so weit gekommen zu sein, Instrumente zu bauen, welche die **Vollkommenheit selbst** sind.

**Richard Wagner:** Die Bechstein'schen Pianinos sind die tönenden Wohlthaten der musikalischen Welt.

**Marcella Sembrich:** Es ist eine Freude, die wunderbaren Töne des Flügels anschlagen zu dürfen, denn so edel kann nur ein Bechstein klingen.

**Franz Liszt:** Mit einem Worte, Ihre Instrumente sind vollkommen.

**Anton Rubinstein:** Eine unerschöpfliche edle, sympathische Tonfülle, verbunden mit einer vortrefflichen Spielart, welche die mannigfaltigsten Nuancirungen gestattet, stellen dem Fabrikanten das Zeugniß aus, dass er das Vorzüglichste in der Instrumentenbaukunst leistet.

**Hans von Bülow:** Dass Herr Bechstein der erste deutsche Pianofortefabrikant ist, welcher seine Produkte auf eine Höhe der Vollkommenheit gebracht hat, dass dieselben mit den trefflichsten und berühmtesten des Auslandes eine glückliche Concurrrenz bestehen können.

**Sofie Menter:** Bechstein ist der König aller Pianofortebauer.

**Ossip Gabrilowitsch:** Die Bechstein'schen Flügel sind schon so viel gelobt und gepriesen worden, dass es wohl kaum möglich ist, noch etwas Neues über dieselben zu sagen. Die tadellose Mechanik, die ungeheure Klangfülle und Stärke des Tones dieser Instrumente sind wirklich zu bewundern. Doch was ich an einem Bechsteinflügel am meisten schätze, ist der unermessliche Reichthum an Farben, der schöne, warme, gebundene Gesang und die ungewöhnliche Ausdrucksfähigkeit des Instrumentes, welche es ihm erlaubt, sich allen Intentionen des Spielers anzuschliessen und dieselben in einer vollendeten Weise wiederzugeben. Einen solchen Interpreten zu haben, ist für den Künstler eine wahre Freude.

**Edvard Grieg:** Meine Begeisterung für Ihre Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu grosse gewesen, als dass sie noch gesteigert werden könnte.

Druck von Lipsch & Bechardt in Dresden.

MK 20a 124 17109